



Kriminaltango, von Hazy Osterwald: Daniel Bentz, Damian Meier und Simon Jäger-Vogel im Dialog mit Matthias Aeberhard.



Thomas Bodmer und Markus J. Frey.

## Die Gastgeber

«I Quattro» traten in Thomas Bodmers und Markus J. Freys «Schloss zum Einhorn» auf. Die beiden Männer sind zufrieden: «Veranstaltungen wie dieses Konzert schwebten uns vor, als wir vor zehn Jahren nach Hettenschwil gezogen sind», sagt Markus J. Frey. Damals seien sie auf der Suche nach einem Haus gewesen, das ihnen sowohl persönlichen Wohnraum, als auch Raum für kulturelle Aktivitäten bieten konnte. «Das Haus zum Einhorn entsprach unseren Vorstellungen», meint er dann und erzählt, dass es in den Jahren nach ihrem Umzug zur Gründung des «Kulturvereins zum Einhorn» gekommen sei und zu einem Jahresprogramm mit kulturellen oder gesellschaftlichen Aktivitäten. Konzerte etwa oder Lesungen und Märkte.

### Kultur und Gastfreundschaft

Als Verein würden im Einhorn auch gastronomische Anlässe durchgeführt. Der bald schon stattfindende Herbst-Brunch zum Beispiel, am 8. September, oder das Herbstcafé, an einem Sonntagnachmittag im Oktober. «Kultur ist das eine», sagt Frey, «aber mein Partner und ich verstehen das Einhorn auch als Ort der Begegnung. Wir wollen Gastfreundschaft leben.» Kultur und Gastfreundschaft haben dann auch mit den Berufen der beiden Männer zu tun. Frey arbeitet als Musiklehrer, Sänger und Dirigent; Bodmer ist Kabinenchef und hat einen Studiengang in Kulturmanagement absolviert.

### Vom Haus zum Schloss

Seit das Hettenschwiler Einhorn den Herren Frey und Bodmer gehört, ist aus dem «Haus zum Einhorn» das «Schloss zum Einhorn» geworden. Ein Schloss war das Einhorn zwar nie. Das Gebäude stammt aus dem 17. Jahrhundert, war Eigentum der Johanniterkommende Leuggern und diente dem Pächter der Hettenschwiler Güter der Kommende als Wohnhaus. Es sind die besonderen Anlässe aber, die Bodmer und Frey in und ums Gebäude stattfinden lassen, die das Einhorn adeln und es den Titel «Schloss» zu Recht tragen lassen.

net hatte, um «Heaven» von «Gotthard». Wie eingangs schon erwähnt heisst es da im Text «Let me find my piece of heaven», lass mich mein Stück vom Himmel finden – gestern Sonntagabend war genau das in Hettenschwil möglich.

# Vier Tenöre sorgen für ein Stück Himmel

Grosses Sommerkonzert: «I Quattro» sangen im Garten hinter dem «Schloss Einhorn». Alle Plätze waren ausverkauft.

**HETTENSCHWIL** (uz) – Eröffnet wurde mit «Heaven», einer Ballade der Hard-Rock Band «Gotthard». «Lass mich mein Stück vom Himmel finden» heisst es da im Text – englisch natürlich «Let me find my piece of heaven» – und tatsächlich vermochten es die vier Tenöre «I Quattro», den Garten hinter «Schloss Einhorn» in ein Stück Himmel zu verwandeln. Für jene Dame jedenfalls, die im Publikum sass und die zu ihrem Partner meinte: «Wunderbar! Ich liebe solche Songs.»

«Glanzlichter» hiess das Programm, das «I Quattro», gestern Sonntagabend in Hettenschwil, sangen. Die Formation «I Quattro» besteht seit zehn Jahren und bei «Glanzlichter» handelt es sich um Höhepunkte des gemeinsamen Schaffens.

### Musik aus der Schweiz

In der ersten Hälfte des Konzerts wurde Musik aus der Schweiz vorgetragen. «Louenensee» etwa von «Span», oder «Hie bin i deheim» von «George». «Es ist uns ein Anliegen alle Landessprachen zu berücksichtigen», meinte Daniel Bentz, einer der vier Tenöre, und so waren dann auch «Io senza te», «Ne partez pas sans moi» und das romanische «Viver senza tei» zu hören.

### Zuhause auf internationalen Bühnen

«I Quattro» zogen das Publikum ganz in ihren Bann: Mal wurde begeistert mitgesungen, bei Gilberte de Courgenay» etwa und mal mit Anteilnahme zugehört, bei «Tränen» zum Beispiel, von Francine Jordi und Florian Ast. Die vier Tenöre von «I Quattro», Damian Meier, Matthias Aeberhard, Simon Jäger-Vogel und Daniel Bentz, sind auf internationalen Opernbühnen zu Hause und alle engagieren sich als Chorleiter und Komponisten. Bei ihrem gestrigen Auftritt wurden sie von Roman Wyss am Klavier und Benjamin Stalder an der Gitarre begleitet.



Begeistertes Publikum: Erst nach drei Zugaben liess man die Sänger ziehen.

### Und das bei uns, im kleinen Hettenschwil

«Es ist grossartig, Musiker von solchem Format live hören zu können. Und das bei uns, im kleinen Hettenschwil», wurde das Konzert von jemandem aus dem Publikum kommentiert. Das Konzert war übrigens ausgebucht. Die rund 200 Sitzplätze im Garten von «Schloss Einhorn» waren alle besetzt.

Was das Format der vier Tenöre betrifft, konnte Markus J. Frey nur bestätigen. Frey, von Beruf ebenfalls Sänger und einer der Organisatoren des Abends, mein-

te: Die vier sind schweizweit die Besten, für diese Art von Musik sowieso.» Frey ist es übrigens auch zu verdanken, dass die vier Tenöre den Weg nach Hettenschwil gefunden haben. Es handelt sich um Freunde und Berufskollegen von ihm.

### Ach, nein!

Nach der Pause ging es dann international und mehrheitlich englisch weiter: «Everybody needs somebody», «Who wants to live forever», «I don't want to miss a thing» und Ähnliches standen auf dem Programm. Bekannte Songs, ein-

drücklich vorgetragen, alles leichte Musik, wenn man so will, weil die Melodien «leicht ins Ohr gehen» und bewegen. Bestens geeignet jedenfalls für einen sommerlichen Sonntagabend. Kein Wunder, dass die Zuhörer mit «Ach, nein!» reagierten, als das letzte Lied angekündigt wurde und kein Wunder, dass auch die zwei Zugaben nach dem letzten Lied nicht ausreichten. Erst nach einer dritten Zugabe durften sich «I Quattro» verabschieden. Bei dieser dritten Zugabe handelte es sich übrigens wieder um die Ballade, mit der man den Abend eröff-